EINSIEDELN/STRONIA

«Die Schweiz war immer mein Traum»

Martin Bingisser ist Doppelbürger, hat Einsiedler Wurzeln und ist zweifacher Schweizermeister im Hammerwerfen

Grossvater Martin Bingisser wuchs in Egg auf und wanderte in die USA aus. Der Doppelbürger Martin Bingisser lebt in Zürich, arbeitet als Rechtsanwalt und will mit dem Hammer über 70 Meter werfen.

ug. «Ich war schon ein paar Mal in Einsiedeln», sagt Martin Bingisser, Jahrgang 1983, im Gespräch mit unserer Zeitung in amerikanisch gefärbtem Hochdeutsch. Er erwähnt mehrere Klosterbesuche und das Welttheater 2007. Mehr noch: «Ich liebe das Einsiedler Bier.» Und er erwähnt speziell das Maisgold. Der Doppelbürger hat Einsiedler Wurzeln. Sein Grossvater Martin Bingisser wurde 1904 geboren und wuchs auf einem Bauernhof in Egg auf. 1925 wanderte er in die USA aus, wo er 1941 Marie Baggenstos, Jahrgang 1915, heiratete. Das Ehepaar hatte sechs Kinder, darunter Fred Joseph, Jahrgang 1951, den Vater von Martin Bingisser. Er habe aber keine feste Beziehung zu Einsiedeln, weil «mein Vater diese verwandtschaftlichen Kontakte nicht gepflegt hat».

2003 erstmals in der Schweiz

Er wuchs in Seattle auf, studierte auch Jus und kam 2003 erstmals in die Schweiz. «Es war schon immer mein Traum, ein paar Jahre in der Schweiz zu leben und das Land kennenzulernen», sagt Bingisser, der noch nicht weiss, wie lange er hier bleiben will. Er sei offen und könne sich beispielsweise auch einen Job als Trainer vorstellen. Eines weiss er aber ganz bestimmt. Im August heiratet er seine amerikanische Freundin.

Der Hammerwerfer war von 2003 bis 2010 Mitglied des ST Bern und seit letztem Jahr des LC Zürich. Anfänglich pendelte er zwischen den USA und der Schweiz, arbeitete hier auch als Praktikant und absolvierte einige Wettkämpfe. Seit 2010 wohnt und arbeitet er in Zürich – und zwar in einem 60-Prozent-Pensum als Rechtsanwalt bei der UBS. Sein Spezialgebiet ist amerikanisches Steuerrecht. «Ein wichtiges Thema bei der UBS», sagt er mit einem Augenzwinkern. Daneben bleibt noch genügend Zeit für die Leichtathletik, genauer gesagt das Hammerwerfen. Denn er kam primär wegen des Sports in die Schweiz, wo «ich bessere Perspektiven habe». Er ist momentan nämlich der beste Hammerwerfer der Schweiz, hat in den USA aber nicht zu den Top Ten gehört.

Mitglied der Nationalmannschaft

Der 186 Zentimeter grosse und 110 Kilogramm schwere Athlet hat eine persönliche Bestweite von 67,70 Metern, aufgestellt 2007. Zum Vergleich: Den Schweizerrekord hält Patric Suter, der in der Zwischenzeit als Schenkkreis Mörder überführt worden ist, mit 80,51 Metern. 2009 und 2010 schleuderte Bingisser den 7,257 Kilogramm schweren Hammer (16 englische Pfund) jeweils am weitesten und wurde überlegen Schweizermeister und vertrat die Schweiz von 2008 bis 2010 als Mitglied der Nationalmannschaft am Europacup.

Bingisser konnte sich in den letzten vier Jahren weitenmässig nicht verbessern und blieb unter seiner persönlichen Bestweite. «Zum einen habe ich mein Studium abgeschlossen, so dass der Sport nicht mehr erste Priorität hatte, zum andern habe ich letztes Jahr aber wieder über 66 Meter geworfen.» Ganz genau waren es 66,03 Meter – die grösste Weite seit seiner persönlichen Bestleistung im Jahr 2007.

Martin Bingisser, hier auf der Allmend Brunau, ist momentan der beste Schweizer Hammerwerfer. Foto: Urs Gusset

Für diese Saison setzt er sich höhere Ziele. Er will nicht nur Schweizermeister werden («Das ist nicht so schwierig.»), sondern auch erstmals über 70 Meter werfen. Er ist zuversichtlich, die magische 70-Meter-Marke zu knacken, obwohl er auch im Training noch nie über 70 Meter geworfen hat. Die erste Chance bietet sich ihm am 1. Mai beim Meeting in Basel. Sein grosses Manko im Vergleich zur Weltspitze, die weit über 80 Meter wirft, ist seine Technik. «Ich habe erst mit 18 Jahren mit Hammerwerfen begonnen, was für einen Spitzenathleten ein bisschen spät ist», sagt Bingisser, der zuvor Kugelstösser war. Hier hat er eine persönliche Bestleistung von 15,18 Metern und belegte an den letzten Schweizermeisterschaften mit 14,54 Metern den fünften Platz. «Ich habe nur aus Spass mitgemacht.» Er fokussiert sich voll und ganz auf das Hammerwerfen. «Mein Herz ist beim Hammerwerfen.»

Er ist überzeugt, kräftig genug zu sein, den Hammer in dieser Saison über 70 Meter zu schleudern. «Ich muss aber meine Technik weiter verbessern», sagt Bingisser und ergänzt: «Ich habe sehr viel von meinem Trainer Anatoly Bondarchuk gelernt.» Der Ukrainer, der in Kanada lebt, war 1972 Olympiasieger. «Er schreibt meine Trainingspläne.» Er sei der beste Trainer der Welt. In der Schweiz arbeitet Bingisser seit März mit dem ehemaligen Schweizerrekordhalter Samuele Dazio in Locarno zusammen.

EM 2014 als grosses Ziel

Bingisser trainiert pro Woche fünf Mal täglich vor und nach der Arbeit auf der Werferanlage der Allmend Brunau – auch im Winter. «Manchmal muss ich die Anlage zuerst vom Schnee befreien», sagt der Spitzensportler, dessen Disziplin in der Schweiz ein Mauerblümchendasein fristet. Sein grosses Ziel ist die Qualifikation für die Heim-EM 2014 in Zürich. «Ich habe noch nie im Letzigrund geworfen.» Zuvor lernt er noch das Sihlhölzli kennen. Dort, wo die Werferanlage auf der Allmend Brunau steht, ist ein Skater-Park vorgesehen. Bleibt zu hoffen, dass sich G. Martin Bingisser auch im Sihlhölzli optimal vorbereiten kann – zumal es dort auch einen Kraftraum hat. Dennoch dürfte er sich nicht für Olympia 2012 in London qualifizieren.